



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderland

Freundesbrief der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer
und Familienwerke

AUSGABE 01/2023

TITELTHEMA: **Wenn das Leben plötzlich Achterbahn fährt**

INHALT

LEBEN IM KINDERDORF

Das war ein richtig toller Tag! 3

TITELTHEMA

Wenn das Leben plötzlich Achterbahn fährt ... 4

IM BLICK

Mit einem Mal sind die Kinder groß 6

Verhaltenstipps für Erwachsene 7

ENGAGEMENT

Schnelle Hilfe für traumatisierte Kinder 8

Weihnachtswunder für Lausitzer Tafelgäste .. 9

BEGEGNUNG

Kinder brauchen Vorbilder.....10

Wir in Waldenburg (nur Waldenburg-Ausgabe) ..10

PORTRÄT

„Ich würde es wieder tun!“ 11

ALBERT SCHWEITZER

Verbunden im Namen Schweitzers12

BUNTE SEITE

Die PC-Doktoren, Zwei von uns 13

AUS UNSERER ARBEIT

Mehr als reine Aufklärung14

Du bist gut, so wie Du bist! 15

MEHR ALS KINDERDORF

Ein geschützter Raum für starke Mädchen16

NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND

Familienmenschen im Fokus 17

BLITZNACHRICHTEN

Kurz berichtet18

DANKESCHÖN

Mit Ihrer Hilfe19

Liebe Leser*innen,

schließen Sie doch ruhig einmal die Augen und erinnern sich an Ihre Jugend... Na, kommen Ihnen da Erinnerungen an die eine oder andere Herausforderung, die Sie an Ihre Mitmenschen während Ihrer Pubertät gestellt haben? Ich für mich muss ganz offen zugeben, dass ich die Geduld meiner Mitmenschen des Öfteren auf die Probe gestellt habe. Manches wankelmütige Erlebnis war dabei – allerdings ist das normal, wenn sich das Gehirn komplett neu sortiert.

Dennoch darf ich heute als Geschäftsführer des Kinderdorfes in Sachsen zu Ihnen sprechen und Ihnen einen wunderbaren Frühling wünschen. Was aber hat dazu beigetragen, dass ich meinen Weg ins Leben nehmen konnte? Ich denke: Menschen, die für mich da waren, die an mich geglaubt und die mich bedingungslos unterstützt haben – gerade in Zeiten, die für sie wie auch für mich besonders schwer waren. Und genau diesen Rückhalt geben unsere Kinderdorfeltern und Mitarbeitenden den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen jeden Tag! Und Sie, liebe Leserinnen, liebe Leser, unterstützen uns dabei. Sie stärken uns den Rücken – auch in diesem Jahr. Vielen Dank dafür.

Herzliche Grüße



Gregor Bärsch

Gregor Bärsch

Geschäftsführer des Albert-Schweitzer-Kinderdorf in
Sachsen e.V.



Fotos: Konstantin Börner

Das war ein richtig toller Tag!

Der Weihnachtsmarkt an jedem zweiten Adventswochenende hat eine langjährige Tradition in der Vereinsgeschichte des Familienwerkes Thüringen. Und so wurde es auch für die Kinder und Jugendlichen, die in sechs Kinderdorffamilien am Rande der thüringischen Landeshauptstadt und der Außenstelle in Gotha leben, in diesem vergangenen Dezember ein ganz besonderer Tag. Einen fulminanten Auftakt bildete der Auftritt des Kaosclowns in der Mehrzweckhalle des Kinderdorfes. Unter dem Motto „Wenn etwas schief geht, dann mit Absicht“

verzauberte er die Mädchen und Jungen sowie alle Gäste. Danach sangen die Kinder der kinderdorfeigenen Musikgruppe Kiddi Crew stimmungsvolle Popsongs und Weihnachtslieder. Im Anschluss konnten die Teilnehmenden das Außengelände erkunden und die vielen Angebote dort genießen: Kettenkarussell für die Kleinsten, Zuckerwattestand zum Naschen, ein Vogelhaus bauen oder Bogenschießen – für jeden Geschmack war etwas dabei. Auch in den Kinderdorfhäusern gab es einiges zu entdecken: Kinderschminken, Töpfern,

Basteln und Hausführungen in der Kinderdorffamilie Lindenhof. Und zuletzt gelang noch ein erfolgreicher Abschluss des Tages: Der Weihnachtsmann verteilte Geschenke an die Kinderdorffamilien.

Wir danken allen Unterstützern und Unterstützerinnen, die diesen Weihnachtsmarkt zu einem unvergesslichen Jahreshöhepunkt gemacht haben.

Christin Schönfuß, Familienwerk Thüringen



Foto: Konstantin Börner



Foto: Luisella Planeta auf Pixabay

Wenn das Leben plötzlich Achterbahn fährt

Wissen Sie noch, wie es sich anfühlte, als plötzlich das Leben Achterbahn fuhr, die Eltern einfach nicht verstanden haben, worum es geht, merkwürdige Gefühle auftauchten und Frühstück nicht vor zwölf Uhr mittags möglich war? So fühlen sich junge Menschen in ihrer Pubertät – nicht zu verwechseln mit der Adoleszenz. Pubertät als die geschlechtliche Reifung ist ein Teil der Adoleszenz, also des Ablösens von den Eltern oder anderen Menschen, die das Aufwachsen behütet haben. Auch im Kinderdorf gehört sie zur normalen Entwicklung eines Kindes. Die Pubertät wird unterschiedlich erlebt, aber für die meisten jungen Menschen ist es ein Hormonfa-

sching, bei dem in allen Teilen des Gehirns eine rasante Entwicklung vorstattengeht. Während es bei kleinen Kindern vor allem darauf ankommt, so viele Vernetzungen wie möglich zu schaffen, damit diese zunächst alles lernen können, was nötig ist, werden im Laufe der Pubertät etwa 50 Prozent der Synapsen – nämlich die weniger genutzten – wiederaufgegeben. Dies geschieht zugunsten der Effizienz und Geschwindigkeit des Denkens. Impulse können mit einer Geschwindigkeit bis zu 430 km/h übertragen werden. Das ist enorm. Und doch bringt pubertäres Verhalten häufig viele Herausforderungen mit sich. Wo liegt das Problem?

Die Reifung der Hirnareale läuft nicht synchron ab. Zum Beispiel entwickelt sich der Teil des Gehirns, der hinter unserer Stirn liegt – also der präfrontale Kortex – zuallerletzt. Und raten Sie, wofür wir diesen brauchen? Es ist unter anderem unsere „Stimme der Vernunft“, die hier beheimatet ist und erst ganz am Ende der Pubertät wieder zu Wort kommt. Ehe das passiert, haben Heranwachsende faszinierende Ideen ausgebrütet, genügend Unsinn fabriziert, sich in Gefahr gebracht oder Chaos um sich herum verbreitet.

Junge Menschen können in dieser Lebensphase extrem kreativ sein, weil Ideen nicht gleich vernünftig bewertet werden. Die Kehrseite: Sie



Foto: Freestocks-Photos auf Pixabay



Foto: Armin Forster auf Pixabay

sind in dieser Phase auch besonders risikofreudig, probieren sich aus, auch wenn sie wissen, dass etwas Schlimmeres passieren kann. Der Kick muss krachen, sonst wird er nicht spürbar. Das hat hormonelle Gründe und hängt gleichzeitig mit dem Zugehörigkeitsbedürfnis zur Peergroup und dem Bedürfnis nach Abgrenzung zum Elternhaus, zur Wohngruppe und der Schule zusammen.

Und dann auch noch die halbe Nacht durchmachen und früh nicht aus dem Bett kommen – ein schwieriges Thema auch im Alltag von Kinderdorffamilien. Und dennoch kaum beeinflussbar, da hierfür das Hormon Melatonin verantwortlich

ist. Es sorgt dafür, dass wir am Abend müde werden und einschlafen können. In der Pubertät wird es sehr viel später ausgeschüttet und genauso verzögert wieder abgebaut. Die jungen Menschen können also gar nicht eher einschlafen oder quicklebendig früh am Morgen aus dem Bett springen.

Was also tun in dieser Phase rasanter Entwicklung, chaotischer Zustände und Umbrüche, die manchmal für alle Beteiligten kaum auszuhalten sind? Was unsere jungen Menschen trägt, ist eine gute Bindung und verlässliche Basis, zu der sie trotz allem jederzeit zurückkehren können und Halt finden. Gleichzeitig hilft eine Haltung des „Ermöglichens“ und

Zutrauens. Die Heranwachsenden müssen sich von uns lösen und ihre eigenen Wege finden, sie müssen mit erwachender Sexualität und Scham zurechtkommen, mit körperlichen Veränderungen gleichermaßen wie mit einem Auf und Ab der Gefühle. Das ist eine Mammutaufgabe und bedarf unseres Beistandes. Es braucht Grenzen und Regeln in dieser Zeit ebenso wie Gelassenheit. Und die Gewissheit, dass das Feuerwerk der Hormone ein Ende haben wird – bei dem einen früher, bei der anderen später.

Angelika Welke, Kinderdorf Sachsen



Foto: Chräcker Heller auf Pixabay

Mit einem Mal sind die Kinder groß

In der Regel kommen die Mädchen und Jungen als Kleinkinder und Grundschüler zu uns ins Kinderdorfhaus. Die Zeit danach vergeht oft wie im Fluge. Doch plötzlich, so fühlt es sich häufig an, sind in wenigen Jahren aus den Kindern junge Leute geworden, die mitten in der Pubertät stecken. Dann möchten sie sehr schnell als Jugendliche anerkannt werden: Sie kuscheln sich nicht mehr so oft an, rollen mit den Augen, wenn man sie anspricht; sie sind nicht mehr einfach da, um einen herum, denn sie ziehen sich gerne zurück. Die Momente, in denen sie den Kontakt zu den Pädagog*innen suchen, werden weniger und vor allem entscheiden die Jugendlichen

den Zeitpunkt selbst, wann sie mit wem den Kontakt wollen oder brauchen.

In der Pubertät ändert sich die Beziehung. Die Erwachsenen ernten das, was sie in der bisherigen Erziehung bzw. Beziehung gesät haben. Süßes so wie Bitteres. Und das kann hart sein! Dabei ist es wesentlich, dass die Kinderdorfhauseltern und alle anderen Pädagog*innen gerade im Jugendalter, wenn die großen Kinder sich abgrenzen und ablösen, gut in Kontakt bleiben – auch wenn knallende Türen und Beschimpfungen nicht auf den ersten Blick dazu einladen.

In einem Kinderdorfhaus können in einem sehr kurzen Zeitfenster

gleich mehrere Kinder in die Phase der Pubertät einmünden. Das ist eine große Herausforderung für alle Erziehenden, auf die man sich nur bedingt ausreichend vorbereiten kann. Mit dem eigenen Fachwissen, der beruflichen Erfahrung im engen Austausch mit den Kolleg*innen und einer regelmäßigen Begleitung von Beratenden kann auch die Pubertät gut überstanden werden. Wirklich! Und ein bisschen Selbstfürsorge tut auch gut, um jeden Tag aufs Neue den „PuberTieren“ zur Seite zu stehen.

Inka Peters,
Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern

Verhaltenstipps für Erwachsene

Hallo Erwachsene,

in dieser Kinderland-Ausgabe geht es um das Thema Pubertät – da macht es ja nur Sinn, dass wir auch etwas dazu sagen. Wir, das sind pubertierende Jungs und Mädels aus dem Kinderhaus Rosenhof vom Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern. Hier geben wir Euch einige Verhaltenstipps – so möchten wir von Euch behandelt werden:

- › Nehmt uns ernst.
- › Vergleicht uns nicht, aber behandelt uns bitte alle gleich.
- › Haltet Euch auch selbst an die Regeln, die Ihr aufgestellt habt.
- › Hat es allen gefallen, was Ihr in Eurer Jugend getragen habt? Lasst uns die Klamotten anziehen, die wir tragen wollen.
- › Kontrolliert uns nicht ständig, achtet unsere Privatsphäre und kommt nicht einfach so in unsere Zimmer oder räumt darin auf – wir können das schon selbst und machen das auch.
- › Drückt bei den FSK-Beschränkungen bei Filmen auch mal ein Auge zu.
- › Wir sind bereit, im Haushalt zu helfen, auch wenn wir eigentlich echt keinen Bock darauf haben (Ihr ja bestimmt auch nicht). Wenn wir gerade eine Sache machen, könnt Ihr uns die nächste Aufgabe gerne schon sagen. Aber drängt nicht darauf, dass wir alles sofort stehen und liegen lassen und es sofort machen.
- › Vertraut uns und rechnet damit, dass wir uns an Absprachen halten.
- › Manchen von uns fällt es schwer, Leute zu mögen, also gebt uns Zeit.
- › Haltet uns keine Vorträge über gesunde Ernährung – im Grunde wissen wir schon, was gesund ist und was nicht. Lasst uns trotzdem auch mal zu McDonald's gehen oder Pizza bestellen und geht mit uns auch mal ins Restaurant.
- › Können wir vielleicht über eine Taschengelderhöhung reden? Auch für uns sind die Preise gestiegen.



- › Vergesst bitte nicht: Letztendlich können wir nix für die Pubertät und damit für manchein Verhalten, das Euch vielleicht auch mal nervt. Deshalb finden wir es unfair, wenn wir dafür Ärger bekommen. Manchmal werden wir einfach gerne in Ruhe gelassen. Danke, dass Ihr das respektiert.

Viele Grüße von den Jungs und Mädels aus dem Rosenhof



Foto: Swiss Life Stiftung für Chancenreichtum und Zukunft

Schnelle Hilfe für traumatisierte Kinder

Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke gehören zu den Gewinnern des Förderpreises der Swiss Life Stiftung für Chancenreichtum und Zukunft 2022. Mit dem Preisgeld von 20.000 Euro wird nun ein Notfallfonds für die Finanzierung von Therapien für traumatisierte Kinder eingerichtet.

Per Online-Abstimmung haben Mitarbeitende und Vertriebspartner*innen von Swiss Life Deutschland sowie Swiss Life Select, HORBACH und ProVentus die Förderpreis-Gewinner festgelegt. Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke, über deren Arbeit auch ein kurzer Film im Kinderdorf Alt Garge gedreht wurde, landeten dabei auf Platz zwei.

„Kinder und Jugendliche erleben durch die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer trotz ihres teilweise äußerst schwierigen Starts ins Leben über viele Jahre hinweg Familie, Struktur und Halt. Nicht nur uns von der Swiss Life Stiftung hat dieses Konzept überzeugt. Auch unsere Kolleg*innen im Innen- und Außendienst haben die Kinderdörfer deshalb unter die TOP 3 des Förderpreises gewählt. Damit gehen 20.000 Euro in einen Soforthilfefonds für vielfältige Therapieformen. Wir hoffen, dass diese Spende einen kleinen, aber spürbaren Unterschied im Leben der Kinder macht“, erklärt Thorsten Wittmeier, ehrenamtlicher Geschäftsführer der Swiss Life Stiftung.

„Wir freuen uns sehr, dass wir als Preisträger ausgewählt worden sind. Mit dem Geld können wir für Kinder in Notsituationen viel bewegen und ihnen lange Wartezeiten auf Therapien ersparen“, sagte Dr. Albrecht Matthaei, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke, nach der Bekanntgabe. „Das ist eine großartige Unterstützung, für die wir uns auch im Namen unserer Mitgliedsvereine von Herzen bedanken.“

Sabrina Banze, Bundesverband



Weihnachtswunder für Lausitzer Tafelgäste

Armutsbetroffenen Menschen ein Weihnachtswunder schenken – das geht! Das Familienwerk Brandenburg hat im Dezember in einer besonderen Aktion spontan 1.000 Geschenke für seine Tafeln in Cottbus, Spremberg, Luckau, Lübben, Welzow und Dreßkau gesammelt.

Bis 2021 konnten die ehrenamtlichen Teams der Tafeln noch Geschenke aus Sachspenden zusammenstellen und an die vielen bedürftigen Familien und Kinder der Tafeln verteilen. Im Jahr 2022: undenkbar. Geschäftsführer Kai Noack erklärt: „Wir müssen seit Monaten mit 60 bis 70 Prozent weniger Spenden auskommen.“

Deshalb die Weihnachtsaktion: Der Wellpappenproduzent Dunapack

Spremberg stellte kurzerhand 1.000 Kartongagen zur Verfügung, in denen Spenden verpackt werden konnten. Befüllt wurden sie von den Einrichtungen des Familienwerks sowie von den Mitarbeitenden der Dunapack und der Hamburger Containerboard. Insgesamt 1.000 Menschen füllten die schuhkartongroßen Päckchen mit Kleinigkeiten und einem persönlichen Gruß und schenkten ihr Weihnachtswunder wahlweise an Kinder, aber auch an ältere Mitbürger*innen – eine stets größer werdende Gruppe von Bedürftigen der Tafeln, die oftmals nicht im öffentlichen Bewusstsein präsent sind.

Die Initiative sollte keine Konkurrenz zu Aktionen wie „Weihnachten im Schuhkarton“ schaffen, sondern

gezielt Menschen in der Region unterstützen und Familien, Alleinerziehenden oder der Rentnerin „von nebenan“ zugutekommen. Geschäftsführerin Kerstin Nowka: „Wir haben 2022 viel Kraft und Zeit darauf konzentriert, geflüchteten Menschen aus der Ukraine mit Hilfen und Spendenaktionen beizustehen. Am Ende des Jahres wollten wir uns bewusst den Menschen direkt vor unserer Haustür zuwenden, denen das Nötigste zum Leben fehlt. Wir konnten 1.000 Menschen eine Freude aus Nächstenliebe machen – ein kleines Weihnachtswunder eben.“

Saskia Schöne, Familienwerk Brandenburg



Foto: Konstantin Börner

Kinder brauchen Vorbilder

Seit drei Jahren arbeitet Henrik Heiss in der Kinderdorffamilie Torhof. Dort leben acht Mädchen und Jungen. Mit Blick auf seine eigene Pubertät weiß der Hausleiter um die Wichtigkeit von Vorbildern für Heranwachsende.

Wieso arbeitest Du im Kinderdorf?

Ich habe mich schon immer dafür begeistert, mit Kindern und Jugendlichen langfristige Beziehungen zu pflegen. Ihr Vertrauen ist essentiell für eine gute Arbeit. Am meisten gefällt mir die Abwechslung und dass man sich mit seinen Fähigkeiten in die Arbeit einbringen kann.

Welche Rolle spielen männliche Erzieher im Kinderdorf?

Eine ebenso wichtige Rolle wie weibliche Kolleginnen – verschiedene Menschen im Leben zu haben, bereitet die Kinder und Jugendlichen bestmöglich auf das Leben vor. Sie können unterschiedliche Herangehensweisen erlernen, differenzierte Blickwinkel wahrnehmen und aus allem Lösungsansätze für Herausforderungen finden.

Wie sehr siehst Du Dich als Vorbild?

In allem, was ich mache, bin ich Vorbild. Ich lebe den Kindern meinen

Lebensentwurf vor, mit den guten und auch nicht so guten Seiten an mir. Das gehört dazu, weil wir keine perfekten Kinder und Jugendlichen wollen, sondern glückliche Heranwachsende, die für ihr späteres Leben bestmöglich vorbereitet sind.

Was ist für Dich herausfordernd beim Thema Pubertät im Arbeitsalltag?

Regeln, die früher akzeptiert wurden, werden häufiger in Frage gestellt. Es gibt viel mehr Diskussionen, aber auf die lasse ich mich gerne ein. Sich mit anderen Menschen verbal auseinanderzusetzen, ist aus meiner Sicht wichtig für die Identitätsfindung von jungen Menschen.

Was sind die schönsten Momente?

Wenn ich beobachten kann, wie sich die Älteren der Kinderdorffamilie um die jüngeren Kinder kümmern, ohne dass ich sie explizit darum gebeten habe. Und ausgeglichene Tage mit seelisch erfüllten Kindern und Jugendlichen empfinde ich als absoluten Mehrwert meiner Arbeit.

Christin Schönfuß, Familienwerk Thüringen

„Ich würde es wieder tun!“

Das Waldenburger Kinderdorf verabschiedet die ehemalige Kinderdorfmutter und Erziehungsleiterin Cornelia Spellenberg in den Ruhestand.

Rückschauend gesteht die Pädagogin, von allen liebevoll Neli genannt: „Das mit dem Kinderdorf war zunächst keine Liebe auf den ersten Blick.“ Nach dem Besuch bei einer befreundeten Kinderdorffamilie war damals ihr erster spontaner Gedanke: „Das wäre nichts für mich“. Doch Meinungen können sich ändern, zum Glück! Fünf Jahre später, am 15. August 1989, begann sie ihre Arbeit – und blieb ganze 33 Jahre!

Als Kinderdorfmutter zog sie vier eigene und elf aufgenommene Kinder groß. Heute erinnert sie sich an intensive „Treppengespräche“ in der herausfordernden Zeit der Pubertät. „Die Beziehung verändert sich, die Jugendlichen grenzen sich ab, werden ‚egoistischer‘, man selbst wird mehr und mehr zum reinen Versorger. Es ist eine ambivalente Zeit: Die Heranwachsenden streben weg und brauchen trotzdem immer wieder Nähe.“

Gleichzeitig sieht Neli Spellenberg diese Lebensphase auch als große

Chance für alle Beteiligten. Sie rät Eltern, in dieser Phase einen gesunden Egoismus zu entwickeln, den Blick wieder mehr auf sich selbst zu richten, loszulassen, sich eventuell weiterzubilden – privat oder beruflich. „Seid gelassen und vertraut darauf, dass die Beziehung, die auf einem guten Fundament aufgebaut ist, trotz aller Umbrüche erhalten bleibt“.

Neben ihrer umfangreichen Aufgabe als Kinderdorfmutter qualifizierte sich Cornelia Spellenberg weiter zur Diplom-Sozialpädagogin, Supervisorin und systemischen Beraterin.

Sie weiß genau: „Nicht alle Erfahrungen muss man selbst machen.“ Deshalb gab sie ihr Wissen gerne weiter und fungierte ab 2008 als Erziehungsleiterin. Von ihrem Erfahrungsschatz und großen Fachwissen konnten bis zuletzt die nachfolgenden Kinderdorffamilien und Pädagog*innen profitieren. Dafür und für ihre kompetente und freundliche Art wird sie von allen sehr geschätzt. Neli selbst blickt dankbar zurück auf eine „bewegte, herausfordernde und erfüllte Zeit“ im Waldenburger Kinderdorf.

Susanne Wirth, Kinderdorf Waldenburg





**Tiefste Gemeinschaft kommt aus einem
gemeinsamen Wollen.**

Albert Schweitzer



Verbunden im Namen Schweitzers

Nicht nur wir engagieren uns im Namen Albert Schweitzers. Mit mehreren Organisationen, die ebenfalls den Namen des Friedensnobelpreisträgers tragen, sind wir eng verbunden. So erwartet beispielsweise unser Kinderdorf in Erfurt in diesem Jahr Besuch vom Albert-Schweitzer-Komitee Weimar.

Der Bundesverband der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke und unsere Mitglieder in Sachsen-Anhalt und Brandenburg arbeiten bereits auf verschiedenen Ebenen mit dem Komitee zusammen, das mit seinen regionalen Freundeskreisen etwa in Aschersleben, Cottbus, Dresden und Potsdam das geistige Werk Schweitzers in die Gesellschaft tragen und insbesondere bei der Jugend verbreiten möchte. Im Herbst reiste nun erstmals eine Delegation des Erfurter Kinderdorfes zu einem gegenseitigen Kennenlernen nach Weimar – und es wurden direkt Pläne

geschmiedet: Während das Komitee sich in diesem Jahr das Kinderdorf in Erfurt anschauen möchte, ist das Kinderdorf zur Museumsführung nach Weimar eingeladen.

Ebenfalls in engem Austausch stehen wir mit dem Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrum in Frankfurt. Neben der Dokumentation von Schweitzers Leben und Werk dient das Zentrum der ethischen Bildung mit Veranstaltungen, Vorträgen, der Publikation und dem Vertrieb von Unterrichtsmaterialien und Medien. Dies bietet die Grundlage für die intensive Auseinandersetzung mit Schweitzers ethisch-geistigem Erbe vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Fragen. Unser Geschäftsführer Dr. Albrecht Matthaei ist Mitglied im Beirat der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum.

Um Menschen in aller Welt die Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“ und weiteres Gedankengut Schweitzers

nahe zu bringen, gibt es darüber hinaus die internationale Vereinigung „Association Internationale de l'œuvre du Docteur Albert Schweitzer de Lambaréné“ (AISL). Wir unterstützen diese wichtige Arbeit und stehen mit der AISL unter anderem im Kontext der Wertearbeit mit jungen Menschen in engem Austausch.

Und auch diese Zusammenarbeit hat Tradition: Gemeinsam mit der Albert-Schweitzer-Stiftung – Wohnen & Betreuen richten wir zum Geburtstag Albert Schweitzers Gedenkkonzerte in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche aus. Nach langer Corona-Pause war es im Januar wieder soweit – und auch Gäste aus dem großen Schweitzer-Netzwerk waren mit dabei. Wir sind dankbar, ein Teil dessen zu sein.

Sabrina Banze, Bundesverband



ZWEI VON UNS:

Die PC-Doktoren

Kommunikation ist alles – ohne Kommunikation ist alles nichts! Im Waldenburger Kinderdorf sorgen Jennifer und Gregor Franczak dafür, dass die Kommunikation innerhalb und außerhalb der Einrichtung reibungslos funktioniert. Das Ehepaar bildet im Kinderdorf eine eigene kleine EDV-Abteilung und ist – beruflich wie privat – ein gutes Team. Wenn in den Ferien ab und zu die sechsjährige Tochter Jade mit zur Arbeit kommt, wirkt es fast wie ein kleines Familienunternehmen.

Die Systemadministratoren unterstützen ihre Kolleg*innen in Waldenburg und den vielen Außenstellen bei EDV- und technischen Problemen. Sie warten Server und Netzwerk und beschaffen die nötige Hard- und Software, PC's und Handys.

Geschlechtergerechte Sprache im Kinderland

Grundsätzlich bemühen wir uns um eine Sprache, von der sich alle Menschen angesprochen fühlen. Gendergerechtigkeit in der Sprache kann durch Spielräume erreicht werden, die unsere Sprache ohne besondere Schreibweise bietet, oder durch Sonderzeichen markiert werden. Um unsere Autor*innen in ihrer Ausdrucksfreiheit nicht einzuschränken, dürfen sie selbst entscheiden, welche sprachliche Lösung sie bevorzugen. Dies führt zu einer gewissen Uneinheitlichkeit der Texte, die wir akzeptieren.



Tag des Kinderdorfes

Am 17. Juni 2023 können Sie unser Kinderdorf im sächsischen Steinbach bei Moritzburg besser kennenlernen. Zum „Tag des Kinderdorfes“ öffnen wir von 14.30 bis 17.30 Uhr unsere Türen für einen Blick in die Kinderdorfhäuser. Unsere Mitarbeitenden beantworten gerne Fragen.

✉ Am Kriegholz 1, 01468

Moritzburg OT Steinbach.

☎ 0351 / 320 351 30

@ verein@kinderdorf-online.de

1	8		5		3	9		
							4	
3	9			4	1			
7				6				
					4		1	
					9			7
				9	8		7	
			4				6	
4		9	6	3				5

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband

✉ Kaiserdamm 85, 14057 Berlin

☎ Tel.: 030 – 20 64 91 17

☎ Fax: 030 – 20 64 91 19

@ verband@albert-schweitzer.de

🌐 www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole

Redaktion: Sabrina Banze, Wolfgang Bartole, Albrecht Matthaei, Maria Grahl, Swenja Luttermann, Mone Volke, Susanne Wirth.

Titelfoto: Konstantin Börner. Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeitenden, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Layout: Matthew Owen – guteideen.net

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart



Fotos: Canva



Mehr als reine Aufklärung

Sexualität erfahren und wahrnehmen gehört von klein auf zur kindlichen Entwicklung – und wird auch durch äußere Faktoren maßgeblich geprägt. Neben dem Austausch mit Freund*innen und dem Bildungsauftrag der Schule spielt vor allem die Familie und deren Umgang mit Sexualität und Körperwahrnehmung eine große Rolle.

In unserer täglichen Arbeit erleben wir immer wieder, dass die bei uns lebenden Kinder und Jugendlichen eine problematische Wahrnehmung von Sexualität und Körperlichkeit haben. Über diese Themen und ihre eigenen Gefühle zu sprechen fällt ihnen schwer, da häufig sexuelle Gewalterfahrungen zu ihrer Biografie gehören.

An diesem Punkt setzt unsere sexualpädagogische Arbeit an und geht über reine Aufklärung hinaus: Wir möchten den Kindern und Jugendlichen entsprechend ihres individuellen Bedarfs und Entwicklungsstands einen positiven Umgang mit Sexualität und dem eigenen Körper vermitteln. Dies steht und fällt mit einer stabilen und sicheren Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften – nicht einfach und für alle Beteiligten auch immer wieder eine Herausforderung.

Unser Ziel: Einen vertraulichen und vertrauten Rahmen zu schaffen, in dem sich die Kinder und Jugendlichen offenbaren und über ihre Erlebnisse und Erfahrungen sprechen können, um im Dialog die bisherigen

Vorstellungen zu überdenken und weiterzuentwickeln. Deshalb gehört zu unserer sexualpädagogischen Arbeit dazu, dass wir uns auch als Fachkräfte kontinuierlich fortbilden, um diese sensiblen Themen angemessen und professionell bearbeiten sowie bei Bedarf externe Unterstützung hinzuziehen zu können.

Jana Ippach und Chiara Kröller,
Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland



Du bist gut, so wie du bist!

Mit zwei Jahren zog Steven* in die Kleinkindgruppe. Sein Leben war das „Verkleiden“. Erfinderisch nahm er sich Decken oder Tücher, um sich lange Haare zu zaubern. Zog sich Mädchenschuhe an und das Unterhemd zu einem Rock herunter. Wenn er in seine „Rolle“ schlüpfte, blühte er auf, strahlte und tanzte. Ein glückliches, befreites Kind. Anfangs agierte er heimlich und fühlte sich ertappt, wenn man ihn „erwischte“, denn Zuhause war ihm das als falsch beigebracht worden.

Mit dem Wechsel in die Wohngruppe konnte sich Steven entfalten. Er suchte sich bei Einzug das rote „Mädchenzimmer“ aus, Puppen und Mädchenspielzeug zogen mit ein. Er durfte sich wie ein Mädchen kleiden.

Das pädagogische Team stand hinter ihm und verbat ihm nichts. Mit seinem femininen Verhalten und Verkleiden zeigte er sich nun immer öffentlicher in der Einrichtung. Allerdings wurde auch deutlich, dass Stevens geistige Entwicklung nicht seinem tatsächlichen Alter entspricht. Er ist jetzt zwölf Jahre alt, geistig aber auf dem Entwicklungsstand eines Vierjährigen. Seine Gefühle kann er nicht deutlich ausdrücken und sich auch nicht klar mitteilen. Deshalb fällt es den Pädagog*innen nicht leicht, ihn auf die Zukunft vorzubereiten. Sie wissen nicht, ob er selbst versteht, was in seinem Körper vorgeht. Kann Steven sich selbst identifizieren? Was will er und was fühlt er? Wie geht

er in Zukunft mit der Veränderung seines Körpers um?

In Zusammenarbeit mit dem Verein Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland und Weiterbildungen zum Thema „Transgeschlechtlichkeit“ gehen alle Beteiligten Schritt für Schritt die Entwicklung Stevens mit. Akzeptanz und Toleranz erfährt er in seinem Umfeld. Schulfreunde, Lehrer*innen, Erzieher*innen und alle Kinder der Wohngruppe stehen zu und hinter ihm. Steven wird gesehen, so wie er ist – ein besonderes Kind!

Stefanie Schmidt,
Familienwerk Sachsen-Anhalt

* Name zum Schutz des Kindes geändert

Mehr als
Kinderdorf



Unsere Kinderdörfer sind das Herz unserer Arbeit – doch unsere Mitgliedsvereine leisten noch viel mehr für Kinder und Familien. Auf dieser Seite stellen wir Ihnen ausgewählte Einrichtungen und Projekte näher vor. Den Auftakt macht die Mädchengruppenarbeit im Kinderdorf Waldenburg.

Ein geschützter Raum für starke Mädchen

Mädchen und Jungen ticken nicht immer gleich und haben mitunter unterschiedliche Bedürfnisse. Deshalb gibt es im Waldenburger Kinderdorf besondere geschlechtsspezifische Angebote. Bei den Treffen der Mädchengruppen, die allen Mädchen ab der Einschulung offenstehen (nach Alter gestaffelt), wird offen über alle „Mädchenthemen“ gesprochen. Über Liebe, Sexualität und Gefühle, Pubertät, Freundschaften und Beziehungen – und über Zukunftspläne. Die Pädagoginnen Carolin Franz und Miriam Probst begleiten die Mädchen

**In der Gruppe
können Mädchen
sich austauschen,
informieren,
eigene Interessen
formulieren.**

und wollen sie außerhalb des Erziehungsalltags in ihrem Selbstwert und ihrer Identität stärken. Mädchen und junge Frauen sollen befähigt werden, sich von klassischen Rollenbildern zu lösen und sie sollen spüren, was sie können und wert sind. Es geht um Selbstbestimmung und die Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins. Viele der Mädchen bringen nicht die besten Voraussetzungen für den Start in ein selbstbewusstes Frausein mit. Bei einigen wurden in früher Kindheit körperliche Grenzen überschritten. Deshalb wird etwa in Rollenspielen

im geschützten Raum gemeinsam geübt, klar „Nein“ zu sagen. Jede Gruppe trifft sich alle zwei Wochen und hat feste Rituale. Begonnen wird meist mit Tee und einer „Stimmungsrunde“, zum Abschluss gibt es ein Spiel. Auch gemeinsame Aktionen und Ausflüge finden statt. 2022 organisierten die Pädagoginnen einen großen Mädchenaktionstag unter dem Motto „#You Matter – #Du bist wichtig!“. Carolin Franz betont: „Wir wollen Mädchen eine Stimme geben, sie über ihre Rechte informieren und motivieren, für ihre Rechte und ihre Meinung einzustehen“.

Susanne Wirth, Kinderdorf Waldenburg

Familienmenschen im Fokus

Die wertvolle Arbeit, die unsere Hauseltern und Erzieher*innen für Kinder und Jugendliche leisten, die nicht bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen können, ist für Außenstehende oft nicht sichtbar. Dabei sind sie es, die aus unseren Kinderdörfhäusern ein Zuhause machen. Wir haben ihnen deshalb eine eigene Fotoausstellung gewidmet, die im Januar in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin gezeigt wurde.

Die lebensgroßen Portraits unserer „Familienmenschen“ hat die Fotografin Susanna Kraus mit einer ganz speziellen Kamera aufgenommen: mit der IMAGO – der einzigen begehbaren Sofortbildkamera der Welt. Für zwei Tage hatten wir unsere pädagogischen Fachkräfte, Herz und Motor unseres Schaffens, dafür im letzten Jahr nach Berlin eingeladen. Susanna Kraus hat die IMAGO von ihrem Vater übernommen, dem Erfinder dieser einzigartigen Kamera. Für verschiedene Ausstellungen hatte sie bereits viele Berufsgruppen (und einige Prominente) vor ihrer Linse. Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke waren für Kraus jedoch eine Premiere:

„Als die Anfrage kam, wusste ich erst einmal wenig über die Organisation und ihre Arbeit, aber dann habe ich während dieser Sessions begriffen, was das eigentlich für Persönlichkeiten sind, die wirklich diesen Atem, diese Kraft für so einen Job haben, über so viel Jahre. Und diese Kraft spiegelt sich auch in den Fotos wider“, sagt Kraus. Ihre Begeisterung konnten alle sofort spüren, so dass sich in dieser lockeren Atmosphäre niemand mehr scheute, in den großen Bauch der Kamera zu steigen. Entstanden sind dabei 22 starke Portraits, von denen unsere Fachkräfte selbst überrascht waren. In so einem Licht haben sie sich noch nie gesehen. Auch für Susanna Kraus war dies eine besondere Erfahrung: „Ich habe mich in diesen Stunden das erste Mal damit auseinandergesetzt, was es bedeutet, Kinder bei sich aufzunehmen und welche Verantwortung das mit sich bringt. Und ich habe gesehen, was für tolle Menschen die Fachkräfte in den Kinderdörfern sind.“

Mareike Flägel und Sabrina Banze,
Bundesverband



Foto: IMAGO © Susanna Kraus

Kurz berichtet



Wir nehmen Abschied von Ingeborg Bräutigam

Als Mitglied des Familienwerks Sachsen-Anhalt und als dessen Vorsitzende hat sie sich mehr als 30 Jahre unermüdlich für die Belange des Vereins eingesetzt. Ihre Arbeit zum Wohle hilfsbedürftiger Kinder, Jugendlicher und behinderter Menschen, deren Lebensweg sie mit ihren wertvollen Erfahrungen begleitete, war geprägt von der zutiefst christlichen Grundhaltung Albert Schweitzers. In unserer Erinnerung bleiben wird ihre herausragende soziale Kompetenz und ihr großes Herz für die Bedürftigen in der Mitte unserer Gesellschaft.

Wir gedenken der Verstorbenen in Dankbarkeit und Hochachtung. Ihren Angehörigen bringen wir unser tiefes Mitgefühl entgegen.

Konzerte zum 148. Geburtstag Schweitzers

Am 14. Januar haben wir wieder Musik erklingen lassen: In der Marktkirche in Hannover gab es neben Orgelstücken (Organist Prof. Ulfert Smidt) einen Auftritt des Kinder- und Jugendchores der Marktkirche und Lesungen aus dem Leben Schweitzers, vorgetragen von den Sieger*innen des Vorlesewettbewerbs der IGS Bothfeld. In der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin war der Autor und Philosoph Prof. Dr. Wilhelm Schmid zu Gast. Organist Jonas Sandmeier spielte Werke aus der „Orgelmesse“ von Johann Sebastian Bach.

Ukrainehilfe

Alle 14 ukrainischen Gäste, die seit März 2022 in einem Kinderdorfhaus in Berlin untergebracht waren, konnten zu Ende Januar in ein eigenes Zuhause umziehen. Wir wünschen ihnen einen guten Start.



Spontan für die gute Sache

Kurz vor Weihnachten unterstützten Achtklässler der Lausitzer Sportschule Cottbus die zentrale Ausgabestelle der Tafel Cottbus im stressigen Weihnachtsgeschäft – banden sich die Tafel-Schürzen um, setzten sich eine Nikolausmütze auf, halfen beim Auspacken der Lebensmittelspenden, sortierten die Ausgabeportionen und kochten für den warmen Mittagstisch.

Zu Gast im Kinderdorf

Sie wollen das Leben im Kinderdorf näher kennenlernen? Dann besuchen Sie uns am Tag der offenen Tür im Erfurter Kinderdorf, Unter dem Berge 6, in 99097 Erfurt. Am 6. Mai zwischen 10 und 15 Uhr erhalten Sie spannende Einblicke in Geschichte und Alltag des Kinderdorfes.

Blick hinter die Kulissen

Die Mädchen und Jungen des thüringischen Kinderdorfes erlebten eine spannende Führung im Polizei-Inspektionsdienst Erfurt Süd. Neben einem Vortrag zu den verschiedenen Einsatzfeldern der Polizei konnten sich die Heranwachsenden einen Streifenwagen anschauen und sogar Fotos mit Polizei-Helm machen – als Erinnerung an den ereignisreichen Tag.



Danke, Netto!

Am Nikolaustag kamen liebe Menschen von der Netto Marken-discount Stiftung & Co. KG mit einem Spendenscheck und Plätzchenrezepten samt Zutaten ins Kinderhaus in Zerst. Gemeinsam mit den Kindern verwandelten sie die Küche in eine Weihnachtsbäckerei und stellten mit den mitgebrachten Bastelsachen weihnachtliche Deko und Windlichter her. Vielen Dank für die schönen Überraschungen!

Spende für eine unvergessliche Veranstaltung

Mitarbeitende der GWH Wohnungsgesellschaft mbH überreichten dem Erfurter Kinderdorf einen Spendenscheck. Verschiedene Attraktionen wie Bogenschießen, Feuershow, Töpfern und mehr ermöglichten allen Kindern und Jugendlichen einen aufregenden Tag im weihnachtlich geschmückten Kinderdorf.

Ereignisreiches Wochenende

Dank der Einladung des Vereins „miteinander“ konnten im Januar über 100 Kinder des Waldenburger Kinderdorfs eine tolle Sondervorstellung des Heilbronner Weihnachtszirkus genießen. Wie schön, dass dieses Zirkuserlebnis der Spitzenklasse nach zwei Jahren Zwangspause wieder möglich war. Herzlichen Dank den Verantwortlichen des Vereins, der sich für benachteiligte Kinder engagiert.

Spendenlauf

Anfang Dezember konnte endlich der lang geplante Spendenlauf des Fitnessstudios DIEZ ARENA stattfinden. Zehn Stunden lang drehte der Ultraläufer Lüder Schulz-Nigmann seine Runden für die Kinder und Jugendlichen des Familienwerks Rheinland-Pfalz/Saarland. Für jeden gelaufenen Kilometer spendete das Fitnessstudio. Wir bedanken uns herzlich bei Lüder Schulz-Nigmann, Christopher Schwarz und seinem Team sowie bei allen Teilnehmenden!



Mit Ihrer
Hilfe



Weihnachtsspende der Firma MEFA

Die Firma MEFA Befestigungs- und Montagesysteme aus Kupferzell unterstützt das Waldenburger Kinderdorf seit vielen Jahren mit Spenden. Im Dezember verzichtete die Firma auf Weihnachtsgeschenke für Kunden und spendete eine größere Summe an unsere Einrichtung. Ein toller Grundstock für das dringend benötigte Fahrzeug, das in diesem Jahr angeschafft werden soll.

Neuer Farbtupfer in der Kita Hummelnest

Ein Graffiti-Künstler spendete seine Arbeitskraft, um den Holzschuppen der Kita in Spremberg zu verzaubern. Nun umschwirren dort die tierischen Maskottchen das Konterfei von Albert Schweitzer. Sehr schön!



ALBERT SCHWEITZER

KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE



Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

Weiter Blick 46

14089 Berlin



Tel.: (0 30) 3 62 30 44



ask@kinderdorf-berlin.de



www.kinderdorf-berlin.de



Ansprechpartnerin: Catharina Voitke

Bitte helfen Sie mit!

Sie können die Kinderdorfarbeit durch
Ihre Geldspende oder Ihre Mitgliedschaft
unterstützen.



Postbank Berlin

IBAN DE45 1001 0010 0003 0501 01

BIC PBNK DEFF

Hier können Sie online spenden:



Mitglieder im Verband: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke Baden-Württemberg
Bayern | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Rheinland-Pfalz / Saarland
Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen